

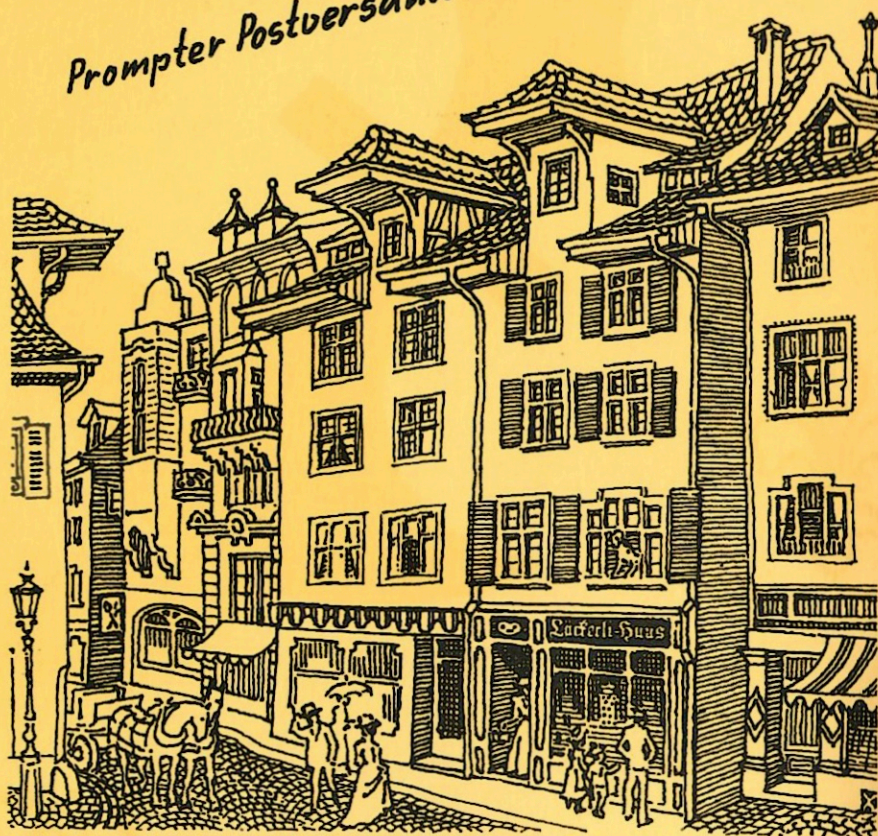
RHEINBUND MITTEILUNGEN



2/87

Läckerli-Huus

Die gueti Adrässe fir gueti Läckerli
Gärbergass 57 und Gryfflegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland

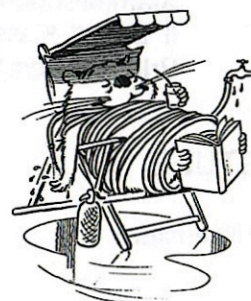
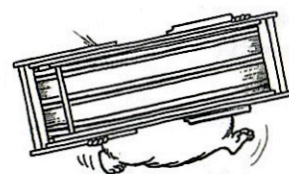


RHEINBUND-MITTEILUNGEN

Heft 2/87 (Nummer 178)

1. Juli 1987

erscheint vierteljährlich



Liebe Leserinnen und Leser

Kurz war das letzte Vierteljahr, umso mehr Anlässe fanden statt. Zwei Ereignisse ragten besonders heraus: Das 25-jährige Jubiläum unseres Rheinbund-Hauses in Hobel (Seite 9) unter dem Motto "Mitenand ins Märliand" und das feuchtfröhliche Pfingstlager in Court, wo wir uns zu den Schottischen Highland Games trafen. Unsere bewährten Aussenreporterinnen berichten darüber auf Seite 38.

Das aktuelle Interview führte Fridolin diesmal mit Gersch, dem Schreiner, zu lesen auf Seite 43.

Was passiert, wenn ein paar deutsche Mitmenschen mitten in einer Wölflübung ein Picknick machen? Der kleine Florian verrät es auf Seite 35.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen.

Torro + Strolch

INHALTSVERZEICHNIS

ABTEILUNG

Liebe Rheinbündler, liebe Eltern ...	6
Wechsel in der Abteilungsleitung	7
Aus der Chronik des Rheinbundes	7
1. Mai Bummel 1987	8
Leiterwechsel	8
GeDANKen zum Hobelfest 1987	9

WOLFSSTUFE

<u>Dorenbach</u>	Liebes Mami ...	14
<u>Gemsberg</u>	Hexentreffen auf dem Blocksberg	16
<u>Gundeldingen</u>	Weekend vom 16./17. Mai in Hobel	17
<u>Klingental</u>	Besuch in der Papiermühle	18

RANGERSTUFE

<u>Bärenfels</u>	Lagertraining	20
<u>Fürstenstein</u>	Rekognoszierungsbericht	21
<u>Homberg</u>	Eine gemeinsame Uebung	25
<u>Pfeffingen</u>	Stammesübung	26
	II. und III. Klass-Prüfungen	26
	Brief aus dem Weekend an Florian	26

RAIDERSTUFE

Neues von Hilzenstein	28
-----------------------	----

ROVERSTUFE

Pfila '87 - Lob an alle	30
-------------------------	----

RHEINFELDEN

<u>Kala-Nag/Toomai</u>	Auf der Jagd nach Räuber Hotzenplotz	32
<u>Farnsburg</u>	Schwimmkurs im Wald	33

RHEINBUND AKTUELL

Die Abenteuer des kleinen Florian (2): Gestörtes Picknick	35
s'Schwarze Brätt	37
Live-Sonderbericht: PFILA '87	38
Das aktuelle Interview - heute: Gerusch	43
APV bei den Affen	44
Riehener Pfadilokale im Moos	45
Fusion der beiden Kantonalverbände	45
Adressliste Rheinbund Juli 1987	46

**Redaktions-
schluss
Heft 3/87:
Samstag, 1. August**

ABTEILUNG

Liebe Eltern
Liebe Rheinbündler

Das Hobelfest 87 im Märtiland ist vorbei. Noch nicht weggezaubert sind hoffentlich die guten Erinnerungen an diesen 10. Mai.

Es ist an der Zeit danke zu sagen. Danke Ihnen, liebe Eltern, dass Sie unser Fest besucht und somit auch zum finanziellen Gelingen beigetragen haben. Danke aber auch an alle Wölfe, Pfadi, Raider, Rover, Leiter, APVler, Stiftungsräte und all die weiteren Helfer, die sich zur Verfügung stellten und eifrig mitwirkten. Ganz besonders danken möchte ich aber Matthias Hofer v/o Galopp und Pierre Crevoisier v/o Ringo. Mit ihren Ressorts Verpflegung und Technik schufen sie die Voraussetzungen, dass dieses Fest so durchgeführt werden konnte. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung, zusammen mit ihren Helfern, hätten wir nie einen solchen Erfolg gehabt. Merci viilmool!!! Speziell danken möchte ich aber auch René Schanz v/o Bolle und seiner Küchenbrigade für die hervorragende Zubereitung der diversen Gerichte. Es war einfach super!!!

Es gab viel zu tun: vor, während und auch nach dem Fest. Alle haben aber

ihr Bestes gegeben und somit viel dazu beigetragen, die gesteckten Ziele mit Ruhe und ohne Hektik zu erreichen. Dafür möchte ich allen herzlich gratulieren und mich nochmals bedanken. Es war lässig, so mit euch zusammenzuarbeiten. Der Rheinbund hat gezeigt, dass alle miteinander etwas erreichen können. Alle haben die Arbeiten und Ansichten des Anderen akzeptiert und unterstützt. Keine Kritisiererei und Unzufriedenheit ist aufgekommen, und das hat mich ganz besonders gefreut. Nun wünsche ich allen erlebnisreiche, sonnige Lager und schöne Sommerferien.

Thomas Rutishauser / Pause, OFm



Wechsel in der Abteilungsleitung

Im Pfingstlager sind zwei Mitglieder der Abteilungsleitung zurückgetreten. Andreas Ruesch v/o Pfoschte als Pfadistufenchef wird diesen Sommer die Rekrutenschule absolvieren. Bei Raiderstufenchef Patrick Sauter v/o Quick stehen die Maturprüfungen vor der Türe.

Beide waren eine grosse Stütze der Abteilungsleitung, und ich möchte ihnen an dieser Stelle im Namen der ganzen Abteilung für ihren Einsatz herzlich danken. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft, bei anderen Aufgaben, auf ihre Mitarbeit zählen dürfen.

Pause

Aus der Chronik des Rheinbundes

Leiterweekend in Hochwald (28./29. März)

Am Samstag verbrachte man einen gemütlichen Abend in den Stufengruppen (Wofü, Stafü). Die Raiderstufe feierte die Gründung ihres Raidertrupps Hilzenstein auf der gleichnamigen Ruine, und die Abteilungsleitung bereitete dann für alle ein Surprise-Dessert zu. Der Sonntag stand ganz unter dem Zeichen Quartalsprogramm und Hobelfest. Leider spielte, wie schon so oft in diesem Jahr, das Wetter nicht so mit, so dass wir fast immer im Haus waren.

1. Mai Bummel (30. April / 1. Mai)

Viele Teilnehmer und eine ellenlange Route kennzeichneten den diesjährigen Bummel. Die Stimmung war aber dennoch super. Das nächste Jahr wird er sicher wieder etwas kürzer ausfallen.

Hobelfest 87 (10. Mai)

Unter dem Motto "Mitenand ins Märtiland" trafen sich Aktive, Ehemalige und Eltern rund ums Hobelhaus zu einem gelungenen Fest. Trotz des unsicheren Wetters pilgerten einige hundert Besucher nach Hochwald.

Weekend Meute Gundeldingen (16./17. Mai)

Asterixe und Obelixe bevölkerten über dieses Wochenende unser Haus. Wildschweine wurden gejagt und Wettkämpfe im grossen Stil ausgetragen. Beim Abtreten sah man nur zufriedene Gesichter.

Gemeinschaftswoche in Dornach (16. - 23. Mai)

Einige Rheinbündler waren auch dieses Jahr wieder für diese Woche zu begeistern. Weg von daheim, selber einkaufen und kochen fasziniert einem immer wieder von neuem und dies erst noch neben Schule oder Arbeit. Die Aufgaben kamen aber trotzdem nicht zu kurz und die Abende waren immer sehr kurzweilig.

Weekend Meute Klingental (30./31. Mai)

Ein Weekend mit kulturellem Einschlag. Am Samstag besuchte man den Zolli, wanderte am Sonntag nach Seewen und erforschte nach einer Busreise nach Roderis die Höhlen des Chaltbrunnentals.

Pfingstlager in Court (5. - 8. Juni)

Etwas Sonne, etwas mehr Regen und viel Schlamm traf man während diesen Tagen. Die Schottischen Hochlandspiele konnten aber wie geplant durchgeführt werden, und die Ateliers wurden am Sonntag in diverse noch trockene Zelte verlegt. Die Stimmung war grandios, und alle gingen gutgelaunt aber müde heim in die Badewanne.

Reichensteiner-Ringe für ihren Einsatz zugunsten des Rheinbundes erhielten:

- Thomas Gutekunst v/o Strolch
- Patrick Sauter v/o Quick
- Andreas Meyer v/o Solar
- Michael Denfeld v/o Quiet
- Markus Jochim v/o Näppi

Pause

1. Mai-Bummel 1987

Die äusseren Voraussetzungen für den diesjährigen Bummel sind prächtig gewesen: sternenklarer Himmel (aber kurz nach Neumond), milde Luft und eine Blütenpracht wie noch nie. Donnerstagabend trafen wir uns im De

Wette-Park. Kurz nach sieben Uhr nahm uns der Borer-Car nach Réclère (JU) in die Ajoie ("Elsgau") mit. Vor dem Nachtessen noch einige Schritte, und nach neun Uhr sassen alle im Restaurant des Grottes.

Die Route war von Réclère als Höhenwanderung über Les Rangiers und Les Ortons geplant; weiter über Movelier und Kleinlützel nach Metzelen. Tja, offensichtlich haben dies nur die wenigsten gemeistert: verfehlten den richtigen Weg, oder Zeitmangel zwang zur vorzeitigen Aufgabe.

Weshalb? Ich kann mir darauf nur einen Reim machen: Nachdem ich die letzten fünf Bummel kürzer geplant hatte und die Zahl Leistungskilometer gegenüber früheren um ca. 10 Lkm reduziert hatte, hatte sich diese Vorstellung eingebürgert. Diese kürzeren Bummel schlugen sich in steigender Teilnehmerzahl nieder, was diesjahr zum langjährigen Rekord von 43 Teilnehmern führte. Waren die vorjährigen Routenberechnungen sehr grosszügig bemessen, war's diesmal knapp, und offensichtlich war niemand darauf gefasst.

Dass die zukünftigen 1. Mai-Bummel zurück-angepasst werden müssen, ist klar. Weniger wäre mehr gewesen.

Celsus

Leiterwechsel

Mit Beginn der Sommerferien treten zwei weitere Führer von ihrem Amt als Einheitsleiter zurück, um in den

kommenden Wochen die Rekrutenschule zu bestehen:

Markus Thalmann v/o Strupp war seit 1985 Stammesführer bei Pfeffingen und führte seinen Stamm mit viel Freude und Elan.

Michel Barthe v/o Gaudi war seit 1985 Meutenführer bei Klingental und konnte dort seine Ideen in den Betrieb einfließen lassen.

Den beiden Führern sei an dieser Stelle für ihre Arbeit und ihr Engagement herzlich gedankt. Sie werden dem Rheinbund als Mitglieder einer neugebildeten Roverrotte erhalten bleiben.

Strolch

GeDANKen zum Hobelfest 1987

Neben meinem Arbeitszimmer ertönt zum weiss-nicht-wie-vielen Male aus dem Tonbandgerät meiner Kinder das Dschungelbuch! Eine akustische Erinnerung an das gelungene Hobelfest vom 10. Mai. Das Motto "Mitenand ins Märtiland" wurde in zweierlei Hinsicht voll ausgelebt. Zunächst erhielt der stille Beobachter durchwegs den Eindruck, dass hier "mitenand" etwas geleistet wurde. Die Zusammenarbeit der verschiedensten Gruppierungen klappte vorzüglich. Schon am Samstag beeindruckte mich die ruhige, friedliche Stimmung während der letzten Vorbereitungsarbeiten. Diese Gelassenheit dauerte durch das ganze Fest hindurch an und steigerte sich zu einem Höhepunkt bei den Aufräum-

arbeiten. Wie von einem Zauberstab berührt, erledigten sich diese Reinigungsarbeiten wie von selbst! Aber das war natürlich nicht der einzige Berührungspunkt zum Thema "Märtiland". Die phantasie reich ausgestatteten Stände und die bunten Kostüme schafften eine märchenhafte Stimmung.

Das Wetter spielte gut mit, die wenigen Regentropfen taten der Feststimmung keinen Abbruch. Erst am Sonntagabend, beim Auspacken zuhause, öffneten sich die Gewitterschleusen. Natürlich hätte ich dem Fest eine noch etwas grössere Gästezahl gewünscht. Die Rheinbundkasse hätte höhere Einkünfte durchaus verkraften können. Doch besteht das Ziel eines solchen Festes nicht nur in möglichst hohen finanziellen Einkünften. Es geht um eine gemeinsame Unternehmung, in erster Linie um ein Gemeinschaftserlebnis. In dieser Hinsicht dürfen wir dankbar von einem vollen Erfolg sprechen.

Es ist mir ein Anliegen, allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, meinen herzlichsten Dank für ihre Mühe auszudrücken. Ich danke der Abteilungsleitung, den Leiterinnen und Leitern, der APV-Delegation im Service und den stilgerecht-exotischen Stiftungsräten für die geleistete Arbeit. Herzlichen Dank auch dem Obmann des Organisationskomitees, Matthias Hofer v/o Galopp und dem überaus bewährten Küchenchef René Schanz v/o Bolle. Und nicht zuletzt sind wir allen Gästen und Freunden dankbar für ihr Kommen und ihren finanziellen

Beitrag.

Am Rande des Hobelfestes verabschiedete zudem der Stiftungsrat des Hauses drei bewährte Mitglieder, die in den letzten Monaten den Wunsch nach Entlastung äusserten. Max Ernst, Hans-Rudolf Bachmann v/o Trotyl, Rolf Schmid v/o Quark durften als Anerkennung für ihr Wirken ein verdientes Geschenk entgegennehmen. Dem beobachtenden Auge ist zudem nicht entgangen, dass eine

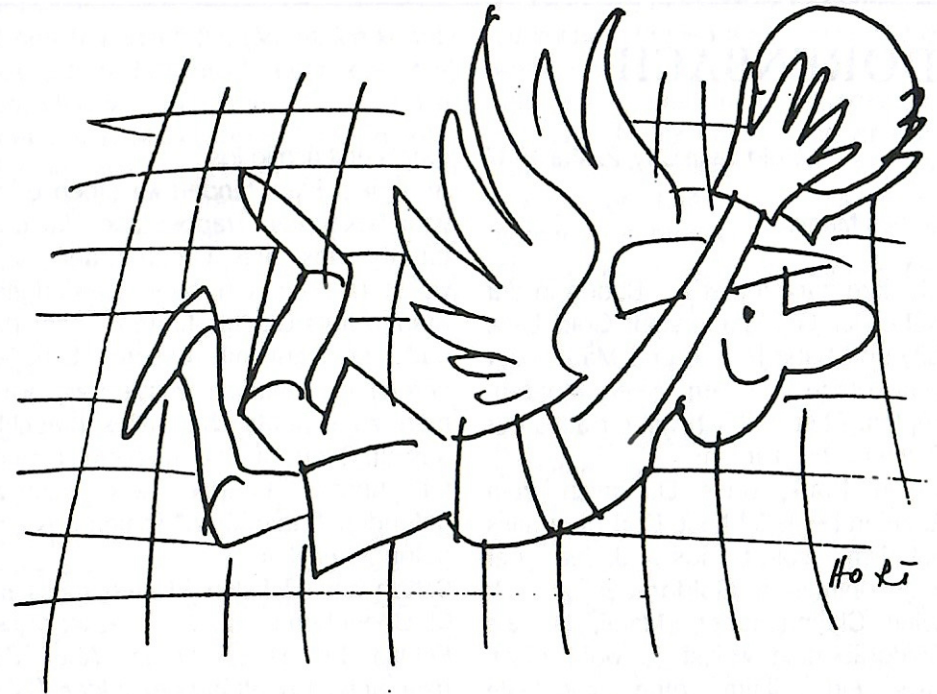
neue Betriebsgruppe ihre Sorgfalt dem Haus angedeihen lässt. So erwies sich am 10. Mai, dass auf allen Ebenen wiederum eine neue Generation am Werk ist und ihr Werk auch tut. Dieses Empfinden stimmt mich für Rheinbund und Haus zuversichtlich

Peter Schmid v/o Stange
Obmann des Abteilungsrates





TZ beflügelt



*Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.*

*Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ Flügel gibt.*

TZ sucre de raisin
ORANGE Traubenzucker

CITRON
Mit dem Sporthilfebeitrag
Avec soutien à l'aide sportive

André Klein AG, Neuwelt

WOLFSSTUFE

DORENBACH

Gold Lake City, 2. Mai 1987

Liebes Mami,

Ich sitze zurzeit hier am Boden in der Nähe der Goldgräberstadt Gold Lake City und habe Hände und Maul voller Schokolade von den vielen Mohrenköpfen. Aber halt, ich will dir alles der Reihe nach erzählen:

Vielen Dank, dass Du mich zum Antreten begleitet hast. Dort ging alles natürlich sofort los. Jeder der angekommenen Goldgräber verglich seine Claimnummer (Mami, Du als Goldgräberlaie weisst ja wohl nicht, dass ein Claim eine zugeteilte Goldschürferstelle ist) mit den anderen. Bald brachen wir auf, zu unserem langen Marsch nach Gold Lake City.

Unterwegs mussten wir uns natürlich ganz tüchtig auf die zu erwartenden Strapazen vorbereiten. Schon als erstes galt es unser Gedächtnis mit einem Goldgräber-kimspiel zu schärfen. Ach, unsere Gruppe hatte so Mühe! Die Schnur und der Goldgräberschlumpf wollten uns einfach nicht mehr einfallen - das war aber nicht so schlimm, denn jetzt

ging's erst richtig los.

An einem Pfahl fanden wir einen Brief vom bekannten Trapper Joe. Ja, der nannte uns alle Greenhörner und wollte uns mit ein paar schwierigen Fragen aufs Glatteis führen - aber da hatte er nicht mit unserer Gruppe gerechnet. Natürlich wussten wir, was man zum Goldsuchen alles braucht, was ein Claim ist, und auch ein Namen für unsere Gruppe war schnell gefunden. "Goldbären" schien uns ein gelungener Name.

Schon am nächsten Pfosten mussten wir Überleben trainieren - Wasser ohne Feldflasche transportieren. Aber da hatte unser Rudelführer eine Idee. Bald schon transportierten wir mittels alter Plastiksäcke mehrere Liter Wasser fast 500 Meter weit. Aber schon galt es ernst, wir bekamen es mit der Angst zu tun, Indianerland zu durchqueren. Schnell setzte jeder von uns seine Unterschrift mittels Fingerabdruck auf den Friedenspakt mit dem Stamm der grauen Büffel.

Ohne Zwischenfälle zogen wir weiter, lernten noch wichtige Knoten, konnten uns beim Zielwerfen und Nagel-einschlagen messen und mussten einer Trapperfähre folgen, bis endlich

die kleinen Baracken von Gold Lake City in Sicht kamen. Immer schneller zogen wir nun vorwärts, um möglichst zum Mittagessen an unseren Claims zu sein.

Endlich, endlich (!!!) (Mami, ich konnte es schon fast nicht mehr erwarten) standen wir an einem kleinen Bach, der durch Markierungspfähle in viele kleine, gleichgrosse Felder aufgeteilt war. Wie wild stürmte ich mit meinem Zertifikat los, um auf den Pfählen meine Nummer zu suchen. Christian, der Pechvogel, hatte sein Zertifikat vergessen, erhielt aber schon bald ein neues.

Wir konnten schon fast nicht mehr warten, bis wir endlich mit dem Schürfen anfangen durften. Da fand Mohi, es wäre besser zuerst unser Mittagessen zu kochen. Sofort nach dem Mittagessen begaben wir uns an den Bach. Ich war kaum an meinem Claim, da hatte Olivier schon zehn grosse Goldstücke aus dem Wasser gefischt. Ich fand leider nicht so viele. Munter gruben wir weiter. Ich hatte jetzt schon zehn, Christian erst zwei - und Olivier schon 100 grosse Goldstücke.

Wir waren alle im Goldrausch. Es kamen auch noch andere Goldsucher. Einer hatte sogar eine richtige Goldwaschpfanne. Stell dir vor, er liess sie mir sogar aus. Ich hielt sie in den Bach, hob sie langsam empor und brachte durch eine schwache Bewegung das Wasser zum überlaufen - zurück blieb viel Sand und ein Goldstück! Juhui, ich hatte jetzt schon elf. Nach einer Stunde schalteten wir eine Pause ein.

Als wir dann von der Pause zurückkamen, ja da war es passiert. Der andere Goldgräber war verschwunden, und mit ihm auch unsere Goldkiste. Wie wild begannen wir nach einer Spur zu suchen, fanden aber nichts. Schon wollten wir enttäuscht aufgeben, als uns Jean-Pierre einen Zeitungsresten mit einer Notiz brachte, die er nahe am Bach gefunden hatte. Ah, der Goldgräber hatte sich mit einem anderen verabredet.

Also nichts wie los, sagten wir uns. Drei Späher (die Rudelführer) schlichen sich lautlos an, kamen zurück und erklärten uns ihren Plan. Bald war der Goldgräber von uns wilden Goldgräbern eingekesselt. Mohi pfiiff und da stürzten wir uns aus unseren Verstecken auf ihn. Zum Glück waren wir wieder im Besitz unseres Goldes. Dem Goldgräber verkauften wir unsere wohl erschöpften Claims noch gegen eine Tasche voller Mohrenköpfe und schickten ihn mit einem Riesengeschrei ins Pfefferland. Nun sitzen wir alle hier und spachteln die vielen Mohrenköpfe ...

Viele Grüsse
PS (Name des Wolfes
der Redaktion bekannt)



GEMSBERG

Hexentreffen auf dem Blocksberg

Alle Hexen der verschiedenen Gattungen sind mit ihren Besen zum Treffen gekommen: so die Wind-, Donner-, Nebel-, Knall- und Oberhexen. Mit dem üblichen, gefürchteten Hexenspruch wurde begonnen und am helllichten Tage Blitze und Donner damit erzeugt.

Gemeinsam sprangen die vielen Hexen auf ihre Besen und zischten auf den Blocksberg. Dort wurden die jungen Hexen in die verschiedenen Hexenbücher eingetragen. Nun machte man sich auf die Suche nach einem verschollenen Zauberspruch. In einem wilden Kampf um diesen Trank gab es manche bösen Besen-Unglücke, und schlimme Zaubersprüche wurden auf die Gegnerinnen ausgestossen.

Schliesslich befahl die Oberhexe mit dem Kampf aufzuhören und lud ihre Hexen zur Walpurgisnacht ein. Mit einem Hexenschmaus und mit verschiedenen Tänzen wurde dieser Anlass gefeiert. Als Höhepunkt wurde der alte, verschollene Hexentrunk gebraut. Mit ein paar Zaubersprüchen wurde dem Trank noch die volle Kraft verliehen. Jede Hexe durfte davon kosten. Plötzlich wurde es allen übel und wirr im Kopf. Als der Verstand zurückkam, waren sie alle wieder brave

Wölfe.

Nun war es an der Zeit, dass einige Wölfe noch das Versprechen ablegten. Ein paar andere erhielten Sterne für ihre erfolgreichen Prüfungen. Dann wurde sogar noch ein neuer Leitwolf eingesetzt.

Müde, aber zufrieden ging's ans Abtreten, wo die Wölfe schon von ihren Eltern erwartet wurden.

Unser Beschts!
Näppi + Quiet



GUNDELDINGEN

Weekend der Meute Gundeldingen vom 16./17. Mai in Hobel

Unter dem Motto "Asterix und Obelix" hatten wir um 13.45 beim De-Wette-Schulhaus Antreten.

Also stiegen wir anschliessend in den Zug und fuhren nach Augst und gingen nach Augusta Raurica. Dort angekommen, braute unser Druiden Miraculix (Clean) den Zauberspruch zusammen, der übermenschliche Kräfte verleiht.

Nachdem sich alle gestärkt fühlten, mussten wir leider feststellen, dass die Römer abgehauen waren und dass sie nur noch Ruinen zurückgelassen hatten.

Nun einigten wir uns, dass wir wenigstens das Theater und das Museum anschauten. Nach diesem Besuch assen wir noch Z'vieri. Anschliessend fuhren wir mit dem Zug nach Äsch. Von dort aus gab es einen Postenlauf bis ins Hobelhaus.

Dort angelangt wurde eingepufft. Plötzlich erschien ein Wildschwein, welches wir dann jagten, denn wir wollten ungestört seine Ferkel braten, welche es zum Z'nacht gab. Darauf gab es ein kleines Nachspiel. Das Lagerfeuer beendete schliesslich diesen Tag.

Am nächsten Morgen starteten wir zu einem schönen Morgenlauf: Wir hatten Sonnenschein und über Basel lag ein geschlossenes Nebelmeer! Nach der

Rückkehr ins Haus assen wir unser Z'morge.

Der nächste Programmpunkt war ein Rudelwettkampf: Am ersten Posten durften die Wölfe von Miraculix verzauberte Gutzis essen, am zweiten Posten gab es Kampf der Häuptlinge, am dritten Posten sollten die Wölfe Römerhelme transportieren, und am vierten Posten galt es, ein möglichst schönes gallisches Dorf zu erstellen. Im Anschluss daran folgten das Mittagessen und das Hausputzen und als dies in Ordnung war, Spiele. Nun konnten wir uns nach Äsch ans Abtreten begeben, wo wir pünktlich um 17.00 Uhr unseren Meutenruf riefen.

Unser Beschts!
Quiet



KLINGENTAL

Besuch in der Papiermühle

Nach einem lauten Kli, so dass alle Trams die Schienen nicht mehr gefunden haben, warteten wir auf den langweiligen Verspätungs-6er. Als er endlich kam, sorgten wir für ein bisschen Stimmung im Tram. Am Kunstmuseum angekommen, ging's sofort zur Papiermühle. Angekommen - "drinnen" - Die Leute wussten schon nicht mehr, wo ihre Augen waren. Nach dem Zahlen gingen wir geradewegs hinein.

Der Bach war natürlich das Töllste. Als auch Jean-Marc an der Stoffresten-Zerkleinerungsscheibe einen Lumpen halbiert hatte, erklärten Andi und ich alles (da wir alles in der Schule gelernt hatten) über den ersten Teil, wo heute noch Papier gemacht wird mit alter Methode. Diese geht so:

1. Zuerst die Lumpen, genannt Hadern, zerschneiden
2. und in das Stampfwerk mit Wasser zusammenmischen.
3. (Diese Hadern waren auch im Mühlstein zerkleinert worden.)
4. Dann gab es so eine Art milchige Brühe, die man in die Bütte (ein grosser Topf) schüttete

5. und mit einem Rahmen hinaus schöpfte. Es war ein Netz als Boden, da das Wasser ablaufen musste.

6. Und nur noch pressen

7. und trocknen.

Als dann die anderen herausgefunden hatten, dass es hinten alles in kleiner Form hatte, und dass man dort selber Papier machen konnte, war dort natürlich grosses Treiben.

Ich zeigte es zuerst, wie man es macht, und nachher kam einer nach dem anderen dran. Da ich bei jedem half, bekamen meine Hände eine (Wolfs-) Gänsehaut.

Als dann jeder das Interview mit dem Arbeiter abgeschlossen hatte, besichtigten wir noch das Museum. Nach dem machten wir einen Druck auf unserem selbstgemachten Papier.

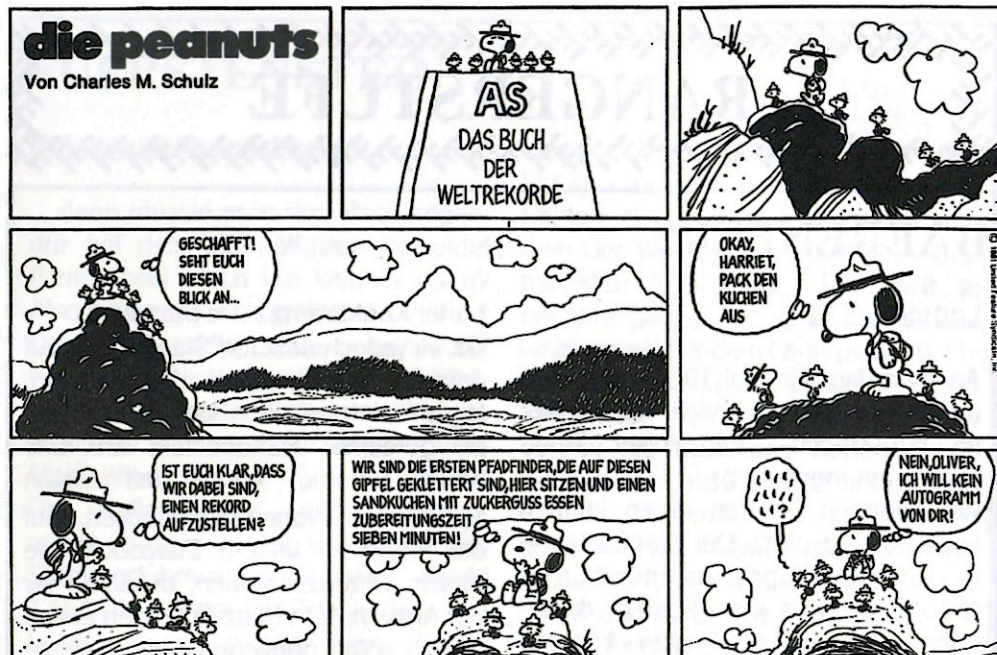
Schliesslich flitzten wir auf die St. Alban-Wiese und machten Räuber und Poli. (Das Z'vieri assen wir auch.) Andi gab sich natürlich nicht geschlagen.

So gings wieder zur Burgstrasse. Auf dem Rückweg gab es eine geheimnisvolle Besprechung zwischen Andi, Michi, Martin und mir. So wurde der Tag noch viel töller. Nach dem "Kli" hiess es dann Abtreten.

Michi Hatz

die peanuts

Von Charles M. Schulz



**RASEN
TECH-
NIK**

Bewässerungsanlagen
Planung + Ausführung
Regner + Zubehör
Verkauf + Service
Beratung in Rasenfragen

Rasentechnik AG
4054 Basel
Pilatusstrasse 2
Tel. 061-384638

Englisch
Deutsch
Russisch
Japanisch
Italienisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch



Orsini

Sprachschule

Firmenkurse
Nachhilfestunden
Übersetzungen

**Steinentorstr. 35
4051 Basel
Tel. 22 94 96**

Einzelunterricht
Klassen mit 2 Personen
Klassen mit 3 Personen
Klassen mit 4/5 Personen
Konversationsclubs

RANGERSTUFE

BAERENFELS

Lagertraining

Am Samstag, 23. Mai 1987 trafen sich um 14 Uhr nicht allzu viele Bärenfeller im "Buechloch" (Bärenfeller Traditionsantrittspunkt).

Wir begaben uns an einen idealen Lagertrainingsplatz. Der Stamm wurde nun in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe musste vier Posten durchlaufen. Bei jedem Posten konnten wichtige Informationen und Handgriffe für das Lager erlernt werden.

Am ersten Posten wurde ein Bernina auf den Platz gefetzt. Beim zweiten wurden die wichtigsten Knoten und Bünde für Lagerbauten fachgerecht vorgeführt. Im kulinarischen Teil lernte man wie Esswaren behandelt und zubereitet werden. Auch das praktische Kochen kam mit selbstgekochten Backäpfeln nicht zu kurz. Zum Schluss wurde man auf die Gefahren während eines Lagers und wie sie verhindert werden können hingewiesen (Sanitätsposten).

Dann folgte der wichtigste Teil der Übung: Handballtraining. Wie jeder Rheinbündler schon weiss, gilt der Stamm Bärenfels seit Jahren als unschlagbar beim Handballturnier in den Pflas! Darum ist im Pfla 87 mit

harter Konkurrenz zu rechnen!

Da wir jedoch unseren Stammplatz auf dem Siegerpodest verteidigen wollen, legten wir uns nach dem Z'vieri ein pfilagerechtes Handballfeld an. Das harte Training wurde mit vielen Spielkombinationen aufgelockert. Auf die Frage an unsere Starcouch, wie unsere Chancen stehen, bekamen wir zur Antwort: "Ein Platz unter den ersten sieben sollte drinliegen (Wenn dieser Bericht erscheint wissen wir schon, wer gewonnen hat).

So marschierte der Stamm, gut gewappnet für die beiden bevorstehenden Lager zum Abtretensort.

Allzeit bereit!
Ara



FUERSTENSTEIN

Rekognoszierungsbericht

... dann musste er in den Bach liegen, nur mit dem allernötigsten bekleidet (Unterhose), doch wie kam es dazu? Also beginnen wir von Vorne!

Um 13.30 Uhr trafen sich alle Fürstensteiner Venner in der Schalterhalle mit Schlafsack, Wanderschuhen, 1 Blache und dem Proviant für drei Mahlzeiten.

Das Kollektiv der sechs Leuten wurde schon einen Tag vorher von den Stammesführern organisiert. Punkt 13.54 Uhr verliess der Zug, in dem sich unser Trupp befand den Basler Bahnhof Richtung Chur. In Chur mussten wir umsteigen in die RhB, die uns nach Ilanz brachte.

In Ilanz lösten wir erneut ein Kollektiv (für die PTT-Fahrt nach Ladir). Schliesslich langten wir mit grossen Erwartungen in Ladir an. Hier wurden einige Aufgaben der Rekognoszierung gelöst (Postöffnungszeiten usw.). Nach diesem kurzen Aufenthalt im Dorf, marschierten wir in Richtung Wald, in dem sich unser Lagerplatz befand.

Dort angekommen, stellten wir ein Gotthard auf, und machten uns ans Mittagessen. Dann schauten wir unseren zukünftigen Lagerplatz einmal genauer an. Ein lichter Wald mit Wiese zwischendrin und einigen Felsen in der Mitte, - das war er, unser Lagerplatz, und er gefiel uns recht gut. Nach dieser Besichtigung pilgerten wir

zu einer Beiz in Ruschein (=Dorf vor Ladir), um unsere ausgedorrten Kehlen zu erfrischen. Danach (nachdem der Wirt seine Freude über den höchsten Umsatz der Beiz seit je bekannt gegeben hat) spazierten wir langsam wieder dem Lagerplatz zu.

Auf dem Lagerplatz besprachen wir (die beiden Stafüs) mit dreien der vier Venner die Taufe des Vierten. Damit dies jedoch nicht auffiel besprachen wir uns auch mit ihm - nur über ein ganz anderes Thema. Ja - und dann verpeisten wir das Abendbrot am Feuer und sprachen über belanglose Dinge. Es dachten jedoch alle, ausser dem Auserwählten, an dessen Taufe.

Nach ein paar Minuten des Lagerfeuertageins wollten plötzlich alle ins Bett (natürlich war das nur ein Vorwand um den Täufling zu täuschen). Nach Absprache verschwanden plötzlich die drei anderen Venner im Dunkel der Nacht. Der Vierte wunderte sich nach kurzer Zeit wo diese denn seien. Er war als er die Frage aussprach schon zur Hälfte ausgezogen. Er wollte jedoch sein T-Shirt für die Nacht seiner Träume anbehalten. Doch plötzlich protestierten wir (Stafüs) gegen dieses T-Shirt. Nach einem gewaltigen Aha-Erlebnis des armen Teufels musste er wohl oder übel das T-Shirt ausziehen und sich in sein Schicksal fügen.

Nachdem er nun bis auf die U-Hörs nackt vor uns stand, wurde er in die Nacht hinaus geschickt, geradeaus

über ein Schneefeld. Auf der anderen Seite warteten jedoch schon die anderen Venner, die er in der Dunkelheit nicht sehen konnte. Schliesslich brachen diese mit wildem Geschrei aus dem Unterholz und rannten auf ihn zu. Der von der Panik gepackte Täufing machte kehrt und rannte zurück, doch von da kamen ja wir, also machte er abermals kehrt und rannte in einem Winkel von 90° davon um aus der Bedrängnis zu kommen. Doch zu spät - er wurde von einem Stafü per Hechtsprung in den Schnee erwischt.

Sofort darauf wurde er gefesselt und im Schnee gepflöckelt. Nun wurde er tüchtig mit Schnee beworfen und eingerieben. Nach dieser Prozedur humpelte er zurück zum Lagerfeuer, begleitet von seinen Schändigern. Dort wurde er, immer noch mit seinem Namen angesprochen, ans Feuer gesetzt und ein wenig gewärmt.

Schliesslich wurde ihm erklärt, dass er nun einen anderen Namen haben soll, und er sich diesen verdienen soll. Jetzt bekam er ein Messer und ein Stück Papier. Seine Aufgabe sollte nun darin bestehen, sich mit dem Messer in den Finger zu schneiden und seinen Namen auf das Papier zu malen.

Nachdem er jedoch ca. 2½ Std. an seinen Finger herum geschnetzelt hat, ohne dass sich die Spur von Blut zeigen liess, nahm einer der Stafüs die

Sache in die Hand. Er schnitt dem armen, vor lauter Panik zitternden Täufing, einen kleinen Schnitt in den Finger. (Der Täufing fürchtete schon den Verlust seines Fingerbeerens).

Trotzdem strotzte der Täufing vor lauter Vertrauen zu seinem Stafü (sehr lobenswert).

Die Sorgfalt des Stafüs liess es gerade zu, dass der Täufing seinen Namen auf das Papier mit seinem eigenen Blut schreiben konnte. Kurz darauf loderte das Papier in der Hand des Täufings auf. Es musste bis zum letzten Millimeter verbrennen. - Jetzt war er namenlos, und somit Freiwild für jeden anderen. Dies ausnützend führte ihn (den Namenlosen) ein Stafü in den Wald, wo er ihn zurückliess um zu seinen Freunden zurückzukehren. Allein im Wald hörte der Namenlose unheimliche Geräusche, die um ihn herum waren. (Das waren die anderen Venner).

Die eigentliche Aufgabe der Venner war es, den Namenlosen mit Geräuschen zu erschrecken und schlussendlich über ihn herzufallen. Doch nachdem sich die "Geräuschbande" immer mehr dem Standort des Namenlosen näherte war dieser plötzlich weg. - Nach erfolglosem Suchen kehrten die anderen um, um Lichter zu holen. Doch auch die "helle" Methode brachte keinen Erfolg. - Wo konnte er nur stecken? Plötzlich ein grauenhafter

"Gooorps" und wir wussten den Standort des Namenlosen. - Hoch oben auf einem Baum inmitten unseres Suchgebietes hing er. Er wurde sofort mit einigen Schneebällen heruntergeholt. (Die geniale Idee des auf-den-Baum-kletterns bewährte sich später noch).

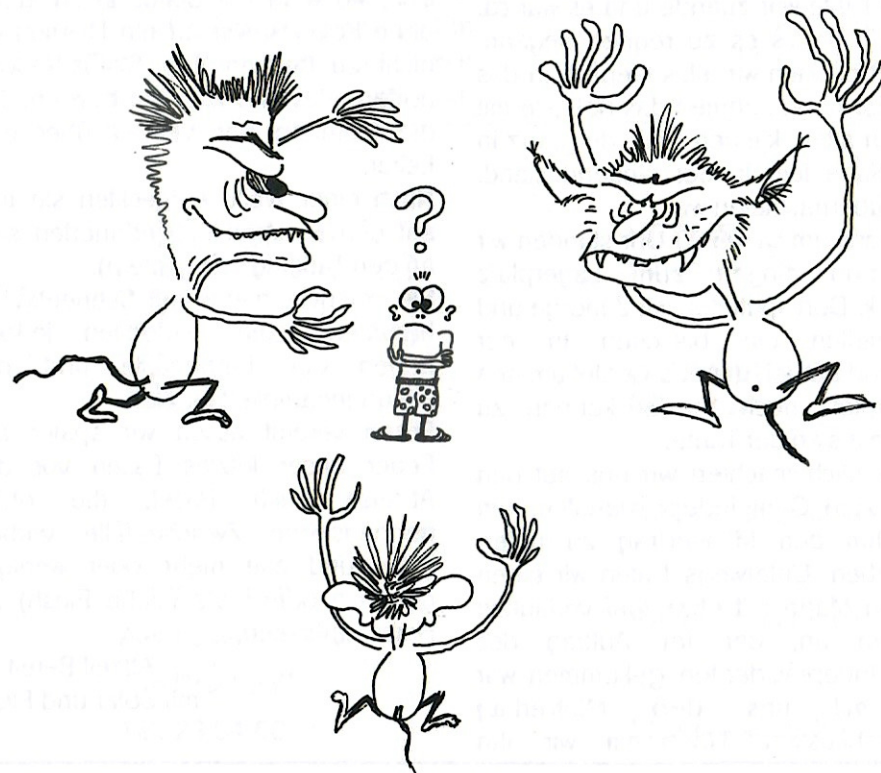
Als der Affe endlich unten war wurde er von seinen Peinigern zu einem Felsen geführt, wo er mit der ätzenden Flüssigkeit der "Aliens" eingeschmiert wurde (Zahnpasta).

Von dort wurde er mit grossen Mühen zum Bach geschleppt, wo er diese Flüssigkeit abwischen konnte. Sehr bereitwillig fügte er sich den Wasser-

massen und versuchte dreinzusitzen, dann musste er in den Bach liegen, nur mit dem allernötigsten bekleidet (Unterhose). (siehe Anfang des Textes).

Die Flüssigkeit liess sich leider schwer abschrubben, doch nach geschaffter Schrubberei rannte er wie von der Feder gespickt wie von alleine zum Feuer, wo er sich wärmen konnte.

Nun wurde er ausgefragt nach seinen Hobby's, die er alle aufzählen konnte ausser dasjenige, das ihn am meisten beschäftigte, - das Photographieren. Schliesslich wusste er, dass sein Name etwas mit dem Fotoapparat zu tun haben musste. Er suchte, und suchte,



aber er fand es nicht. Schliesslich beschlossen wir, dass er sich nun etwas stärken sollte, und gaben ihm mit Zahnpasta bestrichene Kamblygutzeli. Dies verkraftete er fast nicht und er musste dem Ueli rufen (kurzer Brechreiz). Danach machten wir ihn auf seinen Elektronenblitz aufmerksam. Er schaltete auch wie der Blitz, doch "Blitz" war nicht sein neuer Name, er schaltete jedoch noch einmal wie der Blitz, und fand kurz darauf heraus, dass er von nun an "Flash" heissen würde. Weil in dem Wort "Flash" nicht nur das englische Wort "Blitz" sondern auch noch ein Schuss "Action mit Pfeffer" drinsteckt, wurde er so getauft.

- Die Taufe war zuende und es war ca. 01.25 Uhr als es zu regnen begann. Sofort packten wir alles Gepäck in das Gotthard und nahmen das nötigste mit in den alten, kleinen Stall, der ganz in der Nähe leer in der Gegend stand. Dort übernachteten wir.

Morgens um ca. 08.30 Uhr standen wir auf und gingen zum Lagerplatz zurück. Dort spulteten wir Z'morge und gammelten ein bisschen in der Gegend umher, um das Gebiet um den Lagerplatz noch besser kennen zu lernen als an der Taufe.

Schliesslich machten wir uns auf den Weg zum Gemeindepräsidenten, um mit ihm den Mietvertrag zu unterschreiben. Unterwegs trafen wir einen uralten Mann mit etwa fünf verfaulten Zähnen an, der im Auftrag des Gemeindepräsidenten gekommen war um mit uns den Mietvertrag abzuschliessen. Nachdem wir ihn

völlig ausgefragt hatten über den Wasserbezugsort, Brennholz, Notunterkunft und Latrine, unterschrieben wir den Vertrag und gingen noch bis ins Dorf. Dort marschierten die Venner weiter in die Beiz von gestern, und wir Stafüs gingen zurück zum Lagerplatz. Dort bauten wir das Gotthard ab und versteckten das gesamte Gepäck unter einer nahen Tannengruppe. Dann versteckten wir uns in den Bäumen oberhalb dieses Platzes.

Als die Venner kamen, gab es zuerst ein Gemotze. Schliesslich begannen sie zu suchen und wurden auch glückliche Finder ihres Hab und Guts. Doch sie motzten weiter und fragten sich, wo wohl die Stafüs seien, denn ohne Kollektiv war an ein Heimreisen nicht zu denken. Die Stafüs jedoch hörten alles und kannten nun endlich die Meinung der Venner über ihre Leiter.

Nach einer Weile entdeckten sie uns auf den Bäumen (sie erinnerten sich an den Täufling von gestern).

Sie versuchten uns mit Schneebällen herunterzuholen, verfehlten jedoch wegen der Tannenäste und der Zielungenaugigkeit ihr Ziel.

Frisch vereint assen wir später am Feuer unser letztes Essen vor der Abreise nach Basel, die ohne nennenswerte Zwischenfälle vorüberging, und alle mehr oder weniger glücklich oder stolz (siehe Flash) zu Hause ankamen.

Allzeit Bereit
mit Solar und Fight

HOMBERG

Eine gemeinsame Übung

Wie vielleicht schon bekannt, geht Homberg nicht alleine ins SOLA 87 nach Küblis, wir werden mit St. Bernhardt aus Füllinsdorf zusammen gehen.

Da unsere Pfade diejenigen aus Füllinsdorf nicht kannten und umgekehrt, organisierten wir eine gemeinsame Übung, um sich besser kennenzulernen. Also dann, an einem angenehmen Samstag Nachmittag, trafen wir uns vor dem Zolli.

Es wurden gemischte Gruppen gebildet, und schon ging es los. Ein Postenlauf durch den Zolli war angesagt. Schon nach, wenigen

Posten kannten sich die Pfade beim Namen, und am Ende des Laufes kannten sie sich schon recht gut.

Als Abschluss veranstalteten wir ein "Chäppli-Spiel" auf der Pfalz. Es ging wüst zu und her, niemand schien sich eindämmen zu wollen, und auch Zuschauer versammelten sich rund um das Geschehen.

Das letzte was ich von einem St. Bernhardt-Leiter hörte, war: "Das wird mir jo no öbbis, mit euch!"

Wir freuen uns aufs SOLA und gehen mit hohen Erwartungen hin.

Allzeit bereit!
Pinoccio und Nerva

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66

PFEFFINGEN

Stammesübung

Da das Antreten beim Bettinger Sportplatz und das Pfila in absehbarer Zeit war, merkten die Pfadis, was laufen würde. Und so war es auch. Aus Handball wurde Sitzball und schliesslich Rugby. Als der Ball völlig verschleimt war (er ist es noch heute) und der Sportplatz zum Acker geworden war, gingen wir zur Pfeffinger Hütte ("Ruine") und erklärten ein neues Spiel:

Eine Hälfte waren die Zöllner, die andere die Schmuggler. Die Schmuggler hatten die Aufgabe Schmuggelware (Jasskarten) in ihr Hauptquartier zu schmuggeln. Aber dieses und die Grenze wurden durch die Zöllner gut bewacht. Durch 3 Schläge auf den Rücken musste man eine Leibesvisitation über sich ergehen lassen und mancher liess seine Hose.

Nach dem Spiel gab es noch die letzten Informationen für den Sonntag. Eigentlich wäre noch ein Biwak geplant gewesen, aber dieser wurde wegen des schlechten Wetters abgesagt.

Am Sonntag, den 17. Mai, trafen wir uns für die ...

II. und III. Klass-Prüfungen

2 II. und 9 III. Klässler zeigten wie sie Pfaditechnik und alles andere beherrschten. Es hatten (fast) alle sehr gut gelernt und so gab es oft eine

grüne Note (neues Bewertungssystem, von Pfeffingen eingeführt).

Um die Mittagszeit fingen alle mit Feuern und Kochen an. Es wurden die besten Menues und Supertees gemacht. First Class. Nach dem Degustieren und Bewerten gings wieder an die Posten.

Als alle alles beendet hatten ging jeder seines Weges.

Allzeit ... JUMP ... bereit

Brief aus dem Weekend an Fridolin

Ja, lieber Fridolin, die Gruppe Möve ist im Weekend und betätigt sich als Höhlenforscher.

Auf nicht einfachen Wegen ins Innere stossen die Höhlenforscher immer wieder auf Hindernisse, die sie zu meistern haben. Im Moment geht es nicht weiter, und ich habe gerade Zeit Dir einige Zeilen zu schreiben:

"Recht dunkel in so einer Höhle, nicht?"

"Ja, ja"

"Hier gehts nicht weiter, zu steil, aber da drüben vielleicht?"

"Ihh, eine Fledermaus"

Doch da gehts nicht weiter. Umkehren.

Nun sind wir auf dem Lagerplatz. Der Hunger macht sich bemerkbar. Da hilft nur eins: ein Banküberfall !!!????? Nein, wir versuchen es mit Kochen. Das wirkt. Im Nu sind Tassen, Teller, Pfannen bereit. Es wird gekocht.

Schon bald riecht es nach Rahmsauce und Spaghetti --> Spaghetti Carbonara. Nach Essgelage und Lagerfeuer wird geschlafen.

Aber nicht lange, denn das Programm surprise wird vorbereitet: eine Mai-Bowle.

Mit einem Kracher, der alle Pfadis aus den schönsten Träumen hervorholte, wurde geweckt.

Die Mai-Bowle wurde unterschiedlich begeistert aufgenommen, doch bald ging man wieder ins Bett und tätigte einen tiefen Schlaf, der verschieden lang ausgehalten wurde.

Am nächsten Morgen stand man

unterschiedlich auf!! Mit einem Brunch gestärkt, räumte man auf, und machte sich nach einem weiteren Höhlenbesuch auf, in Richtung Glitzersteinhöhle.

Wir gingen, robbten, krochen dann durch die Höhle und machten am Ausgang mit zwei blöden Kindern (und Mutter) Bekanntschaft (näheres beim Verfasser).

Danach: verdientes Nachhausekommen.

Auf ein anderes mal und ...

Allzeit bereit!
Status



Klybeckstrasse 64

4057 Basel

Telefon 061 32 47 08

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken



ROVERSTUFE

Pfila '87 - Lob an alle

"Da scheiden sich die Geister", äusserte sich Albert Einstein, als er wieder einmal über seine berühmte Relativitätstheorie nachdachte.

Ebenfalls drohen sich die Gedanken durchzudrehen, wenn man sich an das Pfila '87 in Court zurückerinnert.

Da soll es nun tatsächlich Menschen geben, die sich bei Regen, Match und Schlamm ein Stelldichein mit dem Leben leisten, das nur zu leicht mit der Steinzeit verglichen werden kann.

Sie selbst, jene "Neanderthaler der Zukunft", nennen sich die "Pfadfinder" und sind auf der ganzen Welt zu finden; auch in Rheinfelden und Basel. Dort hat es sich im Laufe der Zeit so ergeben, dass man sich zusammenschliesst und gemeinsam das berühmt-berüchtigte Pfingstlager verbringt.

Berühmt? Nun, wahrscheinlich deshalb, weil dies so ziemlich der einzige Neanderthaler-Anlass ist, bei dem diese beiden Gruppen zusammen treffen.

Berüchtigt? Weil dieses Lager praktisch immer auf verschiedene spektakuläre

Ereignisse zurückblicken kann.

Aber was soll die ganze Geschwaferei, das kennt Ihr ja alles schon.

Ich wollte Euch einfach einmal allen danken!

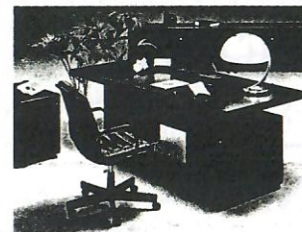
Ja, das vorher nie dagewesene, nämlich ein grosses Lob auszusprechen an all jene, die, egal auf welcher Ebene, in der Pfadfinderbewegung tätig sind, möchte ich nun als Rover erledigen.

Es freut und ehrt mich, in einer Bewegung Mitglied sein zu dürfen, die sich, dank einer gut organisierenden "oberen Schicht", schon ewig behauptet hat, und auch in ferner Zukunft nicht unterdrückt werden kann.

Dieses Pfila '87 bestätigte es mir:

Nichts in der Welt wäre in der Lage, uns Pfadfindern die gute Laune zu verderben, geschweige denn, unsere Psyche zu brechen, und dies, meine Lieben, ist der Grund dafür, dass die Pfadfinderbewegung noch heute Bestand hat, seit 1857, dem Geburtsjahr von Baden-Powell.

Rogo

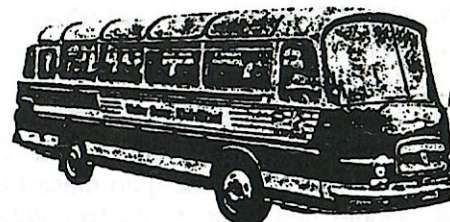
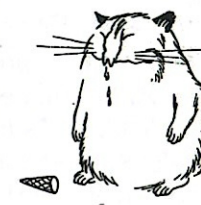


Hät'sch s'Büro gärr modärnisiert
Isch d'Schrybmaschine antiqüiert
Rächnisch alles no vo Pfote
Dr Dreher duet dy gärr berote

J. Dreher

Büroeinrichtungen

4125 Riehen/Basel, Immenbachstr. 20
Telefon 061/67 25 69



Für Ihre Vereins-
Betriebs-
Hochzeits- und
Gesellschaftsfahrten

empfehle ich meinen bequemen Reise-Car

Walter Borer-Stich, Carfahrten, Klelnützel

Telefon 061 89 06 89

RHEINFELDEN

TOOMAI / KALA-NAG

Auf der Jagd nach Räuber Hotzenplotz

Vor einiger Zeit baten uns Kasperl und Seppel in einem, ihnen zu helfen, den Räuber Hotzenplotz zu fangen. Denn der habe die spielende Kaffeemühle ihrer Grossmutter gestohlen.

Voller Tatendrang machten wir uns deshalb auf den Weg nach Hochwald. Nach einem längeren Marsch machten wir kurz vor dem Haus der Grossmutter Rast. Plötzlich hörten wir wildes Geschrei und sahen, wie der Räuber Hotzenplotz, vom Wachtmeister Dimpfelmoser verfolgt, vor uns über eine Wiese rannte und im gegenüberliegenden Wald verschwand.

Die Wölfe wollten gerade die Verfolgung aufnehmen, als uns der Wachtmeister entgegenkam und völlig niedergeschlagen erzählte, dass ihm der böse Räuber jetzt schon wieder entwischt sei. Wir sagten ihm, dass wir gekommen seien, um ihm zu helfen, und gingen dann gemeinsam zum Haus der Grossmutter.

Dort empfingen uns Kasperl und Seppel und brachten uns das Lieblingslied der Grossmutter bei. Dies sangen wir dann vor, worauf sie uns ins Haus liess. Nachdem sich alle ein-

gerichtet hatten, versammelten wir uns im Essraum, wo uns die Grossmutter ihre Spezialität servierte: Pfannkuchen. Anschliessend besprachen wir frisch gestärkt, wie wir Hotzenplotz am besten fangen können. Nach einigem Hin und Her beschlossen wir, ihn mit einem Sack voll Gold zu ködern. Wir schrieben deshalb einen Sack Sägemehl mit "Gold" an und schickten ein paar Wölfe mit diesem Sack am Waldrand spazieren.

Schon bald tauchte der Räuber auf und verlangte den Sack. Die Wölfe gaben ihm den Sack, machten aber zuvor noch ein Loch hinein, damit er auf seiner Flucht eine Spur zu seinem Versteck legte.

Wir liessen den Räuber flüchten und gingen ins Haus zurück. Damit wir auch wirklich den richtigen Räuber fingen, zeichnete jeder Wolf ein Bild vom Hotzenplotz, das wir dann mit der Ueberschrift "Gesucht" aufhingen. Anschliessend widmeten wir uns dem von der Grossmutter zubereiteten Nachtessen.

Später, als es schon dunkel war, suchten wir den Anfang der Sägemehlspur und verfolgten diese bis zur Höhle des Räubers. Hotzenplotz war zwar nicht zuhause, aber wir fanden

einen Brief, in dem der Zauberer Petrosilius schrieb, er wolle ihm die spielende Kaffeemühle abkaufen. Da die Kaffeemühle nicht in der Höhle war, nahmen wir an, der Zauberer habe sie schon.

Wir beschlossen, am nächsten Tag weiterzusuchen und kehrten in das Haus zurück, wo uns die Grossmutter als Dessert noch Schoggicreme servierte, bevor wir zu Bett gingen.

Am nächsten Tag besammelten wir uns nach dem Morgenessen vor dem Haus und machten uns auf den Weg zur Räuberhöhle, in der Hoffnung dort zu erfahren, wo der Zauberer mit der Kaffeemühle sei.

Wir waren kaum gestartet, da knallte und rauchte es, und eine hübsche Fee tauchte auf. Sie erzählte uns, dass sie wüsste, wo der Zauberer ist, und uns helfen will. Um die Macht des Zauberers zu brechen, sollte sich jedes Rudel einen Zauberspruch ausdenken. Jetzt kam auch noch die Grossmutter

aus dem Haus und brachte uns einen Zauberspruch, der uns schützen sollte. So gegen die böse Macht des Zauberers gewappnet, führte uns die Fee zu seiner Burg. Dort angelangt sagte jedes Rudel seinen Zauberspruch auf, und der hilflose Zauberer floh in wilder Hast. Wir fanden die Kaffeemühle und nahmen sie zum Haus der Grossmutter mit.

Doch kurz vor dem Haus tauchte Hotzenplotz wieder auf und wollte die Kaffeemühle zurück. Aber die Wölfe überwältigten ihn und der Wachtmeister Dimpfelmoser führte ihn ab.

Nach dem Mittagessen packten wir unsere Sachen und machten noch ein paar Spiele, bevor wir heimwärts zogen. Müde, aber glücklich kamen wir am frühen Abend wieder zuhause an. Ich glaube, wir helfen dem Dimpfelmoser wieder, wenn der Räuber ausbrechen sollte.

Phantom

FARNSBURG

Schwimmkurs im Wald

Samstag, den 11. Juni um 14 Uhr: Etwa zwanzig Farnsbürger unter der Leitung von Read, Asterix und Dacc trafen sich bei schwülem Wetter am Belchenblick. Der Himmel war blau, und keiner dachte, dass es vielleicht noch ein bisschen feucht werden würde.

Als Dacc uns das Burgenspiel zu

erklären versuchte, begann es ein bisschen zu tröpfeln, aber das machte uns nichts, schliesslich waren wir es schon von Pfila gewöhnt.

Wir begannen, und nach etwa zwei Stunden war es mehr oder weniger unentschieden ausgegangen. Es regnete jetzt ziemlich fest, und die meisten hatten keinen Regenschutz dabei und Turnschuhe an. Aber der

ganze Stamm war gut aufgelegt. Dann bekam jeder ein Glacé als Preis fürs Mitmachen. Wir spielten noch eine Runde "Stein" (eine Art Fangis), als es zu regnen begann, wie ich es noch nie gesehen hatte. Ein paar von uns hatten die Pfaditäschli in den Strassengraben gelegt, der inzwischen ein reissender Bach geworden war.

Bis auf die Unterhosen nass gingen wir in dem "Schiff" zum Belchenblick zurück, wo wir Abtreten machten. Nach

einem Lachanfall von Volley fuhren wir dann langsam und total nass bei strahlendem Wetter nach Hause. Als wir noch eine Runde "gelallt" hatten, gingen wir unter die warme Dusche.

Es ist dies die feuchteste Übung gewesen, die ich je erlebt habe. Aber trotzdem war sie gerade so toll, wie wenn die Sonne geschienen hätte.

Zarate



FÜR PFADER
der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS
der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.

Komm doch mal vorbei!



SALATHE
Spalenberg 55, Basel
Telefon 061/253162



Ramstein Optik
für besser Sehen
Sattelgasse 4
am Marktplatz

RHEINBUND AKTUELL

Die Abenteuer des kleinen Florian

Gestörtes Picknick

(von Torro)

Also, am letzten Samstag, da haben wir eine ganz oberprima Übung gemacht, die war ganz lustig. Wir haben in den langen Erlen, das ist ein Wald wo auch Hirsche und Gnus sind, Antreten gemacht. Wir haben so laut unseren Wölfli-Ruf gerufen, dass alle Büffel, die hat es nämlich auch, aber sie sind in einem Gitter, vor Schreck umgefallen sind.

Der Knopf hat dann gesagt, der Knopf ist unser Leiter, dass wir alle ein riesiges Geländespiel machen. Dann hat er die Regeln erklärt, aber habe nicht alles begriffen, weil der Benny, der ist in meiner Gruppe, mir einen Ast an den Kopf geworfen hat, und ich ihm einen Tannenzapfen zurückgeschmissen habe. Aber das hat fast nichts gemacht, weil keiner aller verstanden hat und das ist ja auch nicht so wichtig.

Natürlich hat Georges, das ist der Streber und wir haben ihn nicht gern, gefragt, dass Knopf alles nochmal erklärt. Da haben wir protestiert und alle haben sich gefreut, Georges ganz legal im Spiel "tätschen" zu können, weil man das sonst nicht darf, weil er sonst ein Brille trägt. Also dann haben

wir angefangen, eine Burg zu bauen. Der Felix, der ist unser Leitwolf, hat einen super genialen Platz für unsere Burg gesucht. Beim Entenweiher hat es so eine Halbinsel heraus und das ist am besten, wenn wir unsere Burg verteidigen. Also haben wir unsere Burg dort gebaut. Ungenialerweise sind dann ein paar grosse Erwachsene gekommen und haben am Anfang der Halbinsel am Ufer picknicken wollen. Uns hat's eigentlich nie gestört.

So ein Burgenbau geht halt nicht leise. Vorallem nicht, wenn der Fipse, der ist bärenstark, dem Jérôme zeigen muss, dass er einen gaaaaanz grossen Stein ins Wasser werfen kann. Leider hat Jérôme seine Mutter, die kommt in den Wölfli nicht ganz draus glaube ich, ihm eine neue, weisse Hose und ganz neue Sandalen angezogen. Ui, hat der geschrien, als es so nass war. Aber die haben eine Marie zu Hause, weil sie so superreich sind, und die wäscht dann wieder alles.

Also, dann haben wir Lärm gemacht und der grosse Mann von denen, welche picknicken, ist gekommen. Das war ein Deutscher und der hat gesagt: "Ja saget emol, muss das denn so arg Lärme mache?" Wir sind dann schnell weggesprungen und haben den Felix reden lassen. Der Mann hat dann gesagt, er ist entsetzt vom wilden

Getue und er habe geglaubt, die Wölflin würden nur alte Frauen über die Strasse helfen oder im Wald Naturkunde machen. Sone blödsinn, tüpisch!!

Dann sind ich und Michi, das ist der kleinste und ist noch neu, einen grossen Ast mit viel Blättern holen gegangen. Der Michi hat natürlich wieder blöd gefragt, warum wir einen Ast suchen, aber ich hab's ihm erklärt. Mit dem Ast sind wir bei den Deutschen vorbeigegangen, weil das der einzige Weg war und sie genau im Wege waren. Natürlich haben wir mit unserem grossen Ast auf ihrem Leintuch mit den Picknick-Sachen ein bisschen Unordnung gemacht. Da hat eine Frau was von Saugooften geschrien und wir sind zur Burg gerannt.

Da haben uns diese Picknicker gestunken, und da ist gerade zur rechten Zeit Georges gekommen.

Eigentlich ist er ein blöder Spion der Georges, denn er gehört in ein anderes Rudel. Aber Olli hat eine prima Idee gehabt. Der Olli ist der, der dick ist und immer Hunger hat. Und weil er seine vier Bireweggli für's Z'vieri schon gegessen hatte und wieder Hunger hatte, hat er gesehen, dass die Picknicker eine grosse Schwarzwaldertorte gehabt haben. Er hat dann Georges gesagt, wir haben alle schon was von der Torte bekommen und er kann sein Stück bei den Picknickern abholen. Und er muss ihnen auch sagen, dass sie zusammenpacken müssen, weil wir den Platz zum

Spielen brauchen.

Der Georges ist wirklich gegangen und wir haben uns alle versteckt, um die Reaktion zu sehen. Die Picknicker haben geschrien und ein Mann hat einen Stecken genommen, um ihn zu verhauen. Da hat der Georges Panik bekommen und ist abgehauen, als ob ein Schwarm Wespen hinter ihm her ist.

Wir haben uns kugelrund gelacht. Ich weiss, das ist nicht nett und wir haben uns ein klein wenig geschämt.

Das Geländespiel hat dann angefangen. Es war aber nicht sensationell und wir haben "auf den Ranzen" bekommen. Die Picknicker haben den Entenweiher fluchtartig verlassen, als alle anderen Rudel in einer riesigen Horde unsere Burg stürmten und über ihren Platz rannten. So eine blöde Idee von denen, mitten in einer Wölflübung picknicken zu wollen.

Florian

Sport Gerspach

Gerbergasse 73 4001 Basel Telefon 061 25 38 99

Wir haben Ihnen viel zu bieten

Gerspach-Tennis-Center

4142 Münchenstein Alte Reinscherstrasse 66 Tel. 46 54 78

Gerspach-Fitness-Center

4058 Basel Schafgässlein 4 Tel. 25 34 00

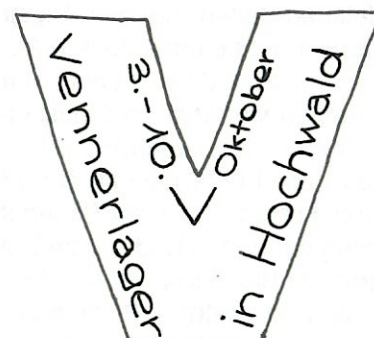
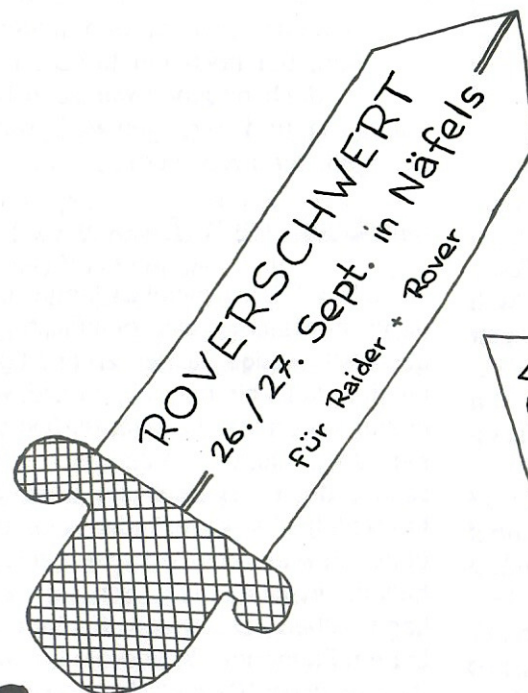
SPORTISSIMO

Reisebüro 4001 Basel Falknerstrasse 42 Tel. 25 46 48

Verkauf- und Service-Center St. Jakob

Hagnastrasse 25, 4142 Muttenz, Telefon 061-25 38 99

s'Schwarze Brätt



Einladung folgt

Und wieder dürfen wir gespannt sein, was unsere zwei rasenden Aussenreporterinnen, Annagret Düpfi und Liseli Tunichgut, berichten werden. Sie berichten aus dem diesjährigen Pfila in den Sümpfen von Court. Der aufmerksame Pfila-Teilnehmer hat auch erkannt, dass unsere zwei wage-mutigen Mitarbeiterinnen mit selbstlosem Einsatz dem Stamm Farnsburg im Handball-Turnier unter die Arme gegriffen haben, und dem Stamm zu einem sensationellen 2. Platz (von hinten) verholfen haben. Doch nun zu Ihrem Bericht:



PFILA '87

Freitag, 5. Juni 1987:

Wir Venner, Wofüs, Raider und Rover hatten schon am Freitag Antreten, weil wir die Zelte aufstellen mussten. Unser Lagerplatz war auf einem Schiessplatz, und da am Samstag geschossen wurde, mussten wir uns am Samstag-nachmittag wo anders aufhalten ...

Als wir uns am Freitagabend um 19 Uhr bei der Schalterhalle am Bahnhof Basel eingefunden und begrüsst hatten, ging die Reise los.

Im Zug, als alles seinen Platz hatte, hörte man plötzlich so ein komisches Geräusch. Als man sich dann

umguckte, sah man, dass Knox versuchte, auf einem Dudelsack zu spielen (was am Anfang noch misslang!) Als wir das "Gedudel" allmählich satt hatten, schimpften wir Knox aus, und endlich wurde es wieder ruhig. Na ja!

Es wurde bei uns drei Mädchen sehr viel gelacht, und ehe es uns langweilig wurde, waren wir schon in Court. (Wird es in den Pfadi je einmal langweilig?)

Nach dem Marsch auf den Lagerplatz und einer kleinen Pause, wurden wir Venner von Pause ins Kreuzverhör genommen. Jedem Stamm wurde sein Platz zugewiesen, wo wir unsere Zelte aufstellen sollten. Als wir dann alles erledigt hatten, quartierten wir uns in den Zelten ein. Raccoon und Volley gingen dann auch zu den anderen Stämmen, um noch ein bisschen zu "lallen", doch nirgends war so richtig Stimmung, und so gingen wir in unser Zelt (ganz für uns alleine).

Samstag, 6. Juni 1987:

Wir alle schliefen ziemlich lange, und dann frühstückten wir gemütlich. Es gab noch wenige Sachen zu erledigen bis die Pfadis eintrafen. Das erste, was eintraf, waren ihre Rucksäcke. (Do seit me doch immer, d'Venner heiges schön, doch d'Böbbeli sin doch die füülschte!) Als die Pfadis alle eingetroffen waren und sich eingerichtet hatten, machte man sich an den Lageraufbau. Da waren Küchen zu bauen, Fahnenmäste und die Latrinen (besser gseit "Bängelschissene"). Als



man dann allmählich Hunger bekam, gingen wir essen. Die Böbbeli verpflegten sich aus dem Rucksack, und wir Venner bekamen ein viel zu süsses "Birchermüesli". (Ih pfui Deibel, erscht no Schelierzucker!)

Nun, als man gegessen hatte und sich in das Schottengewand gestürzt hatte, wanderten wir auf einen anderen Platz, wo die Schottischen Highland Games stattfanden. Diese waren stets mit Problemen verbunden. Beim Baumstammwerfen hätte der Schiedsrichter eine Brille gebrauchen können. (Gäll Kim!) Ballonstechen war auch so eine Sache, denn ein Farnsburger Böbbeli wusste weder was links noch was rechts war, was Volley so lustig fand, dass sie

wieder einen ihrer Lachanfälle bekam, worauf Raccoon ihr einen Hut in den Mund steckte, so dass sie erbrechen musste. (Volley ist da nicht geistesgestört gewesen, auch wenn einige Böbbeli fragten, ob sie nicht ganz dicht sei.)

Als auch die Spiele zu Ende gegangen sind, und wir wieder auf den Lagerplatz gingen, war fast jeder müde. Doch drei hatten das Gefühl, sie müssten noch irgendetwas anstellen. Also begannen sie zu turnen und Kunststücke zu machen. (Volley, Raccoon und Aera sind halt gute Turnerinnen.) Als auch die anderen einsetzten, hatte Volley die Idee, man könnte doch "Böckli-springen" machen. Gesagt getan.

Sogar Pause, Pfoschte, Seco und Torro machten mit.

Nach dem Fahnenaufzug und einer kurzen Ansprache von Seco, Pfoschte und Pause gingen alle Stämme ihren eigenen Weg (Stammeslagerfeuer). Während dem Lagerfeuer begann es zu regnen. Allmählich wurde es Zeit, in die Schlafsäcke zu kriechen, damit man am Sonntag fit für's Handball war. (Man kann es auch übertreiben, "gellit Homberger"). In der Nacht gab es noch ein paar Taufen, die alle ohne Erkältung überstanden hatten.

Sonntag, 7. Juni 1987:

Regen, Regen und nochmals Regen. Müde und nass stiegen wir aus unseren Schlafsäcken hinaus. Alle standen in der Küche und wollten ein Feuer ... doch mit nassem Holz! Schliesslich brachten wir es doch fertig, ein Feuer brennen zu lassen und Milch zu kochen.

Als alle gegessen und abgewaschen hatten, da sollten wir Handball spielen - bei diesem Sumpf und Schlamm. Wir alle (fast alle, es gab ein paar Ausnahmen!) hofften, dass wir etwas anderes machen konnten, doch wie es in jedem Pfila Tradition ist, wurde Handball gespielt! Die meisten hatten sich warm angezogen: Stiefel, Pullover und Regenschutz. Doch es gab auch solche, die wagten sich mit T-Shirt und kurzen Hosen auf's Handballfeld.

Als alle so richtig von oben nach unten "verschlammt" waren, da begab man sich in Unterhosen an den Brunnen.

Man wusch sich von Kopf bis Fuss und "schrubte" sich sauber.

Am Abend gab es das Abteilungslagerfeuer. Wir alle sassen in einem grossen Festzelt, das Leute von Court aufgebaut hatten. Es gab verschiedene Aktivitäten wie Theater vorspielen, Schottische Tänze vortanzen und Lieder singen. An diesem Abend wurden auch drei Reichensteinerringe vergeben.



Montag, 8. Juni 1987:

Toll! Die Leiter liessen uns eine Stunde länger schlafen. Ehrlich gesagt, wir wussten nicht, was wir bei diesem "Schiff" machen sollten. Eigentlich sollte es ja "Schottische Newgames" geben, aber bei diesem Wetter ...

An diesem Morgen hatten wir die grössten Probleme mit dem Feuer. Denn der Schlamm lief in einem kleinen Bach in das Feuer! Und als dann endlich das Feuer brannte, rief einer: "Du Duubel, jetzt isch s'Füür wäge dir uusgangel!" (Gäll Fresi, ähem!).



So mussten wir dann unsere nassen Sachen in den den noch nasserem Rucksack packen. Die Zelte wurden abgebaut, die Küchen und "d'Tschibuti". Danach fötzelten wir etwa drei Mal (!!) den Lagerplatz. Wenn man sich das Handballfeld anschaute, so meinte man, es seien Wildschweine am Werk gewesen! (... was gar nicht so falsch ist!)

Trotz Nässe, Kälte und Regen hat uns allen das Lager gefallen.

Annagret Düpfi v/o Volley
Liseli Tunichgut v/o Raccoon





Das Aktuelle Interview

- heute: Gerusch -

Es war schwierig, aber Fridolin hat's geschafft, den berühmten Wolfsführer Gerusch, als er gerade barfuss über den Pfila-Platz watete, zu einem Interview zu bewegen. Doch zunächst seine Personalien:

Name: Christian Bernet
 Pfadiname: Gerusch (nein, nein, das heisst nicht GEfrässige, RUhe-lose SCHnee-Eule)
 Adresse: an einem schön gestalten Rain in Riehen
 Alter: jünger, wenn er rasiert ist
 Geburtsdatum: 8. Juni 1967
 Zivilstand: Es wird gemunkelt, dass ...
 Lieblingsgetränk: Zitronensaft
 Lieblingsessen: Fleischkäse an Sauerampfersauce
 Lieblingsfarbe: ein bleiches Grün
 Lieblingslektüre: Blick für die Frau
 Lieblingsautor: Luzius Honorius von und zu Grafenzange
 Hobbies: Pfadi, barfuss spazieren gehen
 Beruf: Hobler, ich meine Schreiner
 Pfadi-Traum: Verwalter des Rheinbund-Hauses werden
 Lebens-Traum: Barfussgehen obligatorisch machen.



Fridolin: Herr Gerusch, wo setzen sie den Schwerpunkt in ihrer pfaderischen Tätigkeit?
 Gerusch: Ich habe was gemacht?
 Fridolin: Nein, nein, ich meine, was haben sie für Ziele?
 Gerusch (ruft): He, Quiet, haben wir Ziele?
 Quiet (ruft zurück): Was für Pillen?
 Gerusch: Nein, Ziele!!
 Quiet: Nein, ich nehm nicht viele!
 Gerusch (zu Fridolin): Also, ich glaube, die nächste Frage bitte.
 Fridolin: Äh, ja, also, als Schreiner raspeln sie doch gerne, oder?
 Gerusch: Was rasple ich denn?
 Fridolin: Na Süssholz. Ich hab sie ein paar Mal im Roverlager bei den zwei neuen Mädchen gesehen ...
 Gerusch: Na, ich muss doch schon bitten!

Fridolin: Ah, ich sehe, ein heisses Thema. Tragen sie sich mit dem Gedanken, eine von ihnen in die Meutenleitung aufzunehmen? Was hält ihr Partner Quiet von diesem Gedanken?

Gerusch (ruft):

He, Quiet, was hältst Du von einer Frau in der Meutenleitung?

Quiet (ruft zurück):

Nein, nein, ich hab nur meinen Schuh verloren!

Gerusch (zu Fridolin):

Ich glaube, er versteht mich nicht.

Fridolin: Oh, nun denn, ich danke ihnen vielmals für die wertvollen Aeusserungen zur allgemeinen Situation im Rheinbund aus der Sicht eines Wofüs ...

Gerusch: Ich bin was ?

Fridolin

APV bei den Affen

Zur Generalversammlung des Altpfadfinderverbandes konnte dessen Präsident Walter Roth v/o Gug mehr

als 60 Gäste begrüßen. Im Affenhaus referierte der bekannte Tierforscher Jörg Hess vor den Gorilla- und Schimpansenkäfigen eindrücklich über das Verhalten unserer "Verwandten" und wies insbesondere auf die gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse innerhalb dieser Affenfamilien hin.

Nach einem vom APV-Vorstand offerierten Apéro fand im Restaurant Zoologischer Garten die Jahresversammlung statt. Nach Verabschiedung der üblichen Traktanden erstattete der neue OFm, Thomas Rutishauser v/o Pause, einen kurzen, aber erfreulichen Bericht über die Abteilung. Schliesslich wies noch der Präsident der Stiftung Rheinbund-Haus, Andreas Nabholz v/o Gälle, auf die bevorstehende Gesamterneuerung der Kanalisation mit einem Ausgabenaufwand von 100'000 Franken hin und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich einige grosszügige Gönner finden lassen, welche einen Teil dieser unerwartet grossen Kosten übernehmen könnten.

Heinz Trefzer v/o Bolle



Radio-TV-Service
Thomas Eglin
Dorfstrasse 1
4144 Arlesheim
Telefon 061 72 80 30

Radio TV Service
Thomas Eglin

GRUNDIG Technics REVOX Panasonic Sanyo JVC PHILIPS
Blaupunkt Salora JBL Bose Toshiba

Radio, TV, Video, Autoradio,
Antennenbau, Videothek,
Schlüssel- und Fotoservice,
LP's, CD's, MC,
Vermietung von Beschallungsanlagen

Riehener Pfadilokale im Moos

Die Gemeinde Riehen hat zwei Occasions-Baracken am Ende des Mooswegs aufgestellt. Sie sind seit dem Monat Mai bezugsbereit. Die eine Baracke wird der Riehener Pfadiabteilung Pro Patria (Korps Basilisk), die andere dem Rheinbund zur Verfügung gestellt.

Die beiden Riehener Stämme Hornberg und Sternenfels werden sich demnächst in der dem Rheinbund zugesprochenen Baracke einrichten.



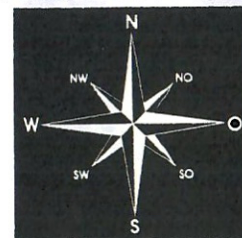
Fusion der beiden Kantonalverbände

Nach langen und intensiven Verhandlungen zwischen den beiden Verbänden der Pfadfinderinnen und Pfadfinder wurde an der Kantonalen DV vom 20. Mai 1987 die Fusion zu einem gemeinsamen Kantonalverband beider Basel unter der Bezeichnung "Pfadi Basel" beschlossen.

Die Delegierten verabschiedeten den langjährigen Kantonalpräsidenten Rolf Neumann v/o Zeus.

Den "Pfadi Basel" stehen nunmehr vor: Beatrice Eggmann v/o Jumbo als Kantonsführerin, Michael Steuerwald v/o Cäsar als Stellvertreter, Bruno Lötscher als Kantonalpräsident, Karin von Graffenried v/o Chrott als Vizepräsidentin und Antoinette Hitzinger v/o Faschi als Kantonalassistentin.

Wie international die «Winterthur» wirklich ist, lässt sich einfach erklären:



"Pfadi hebe
zämme"

Jedi Versicherungsberootig
bim "Glizi"
H.R. Schauble
Tel. 35 34 00

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Obmann Abteilungsrat	Schaid Peter	Holderstüdelweg 65	4132 Muttentz	61'44'82	Stange
Abteilungsleiter	Rutishauser Thomas	Reusserei Baselstrasse 129	4125 Riehen	67'54'01	Pause
Abteilungsleiter Stv	Jenni Reto	Bottmingerstrasse 63	4142 Münchenstein	46'87'10	Torro
Wolfsstufe	Hamel Christian	In Bachacker 9	4153 Reinach BL	76'53'87	Blitz
Rangerstufe	(siehe Abteilungsleiter)				
Raider-/Roverstufe	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67'36'51	Strolch
Rheinfelden	Matzenauer Peter	Thermenstrasse 5	4310 Rheinfelden	87'18'90	Tschjt
	Rothweiler Beat	Kirchweg 3	4312 Magden	86'18'85	Seco
Kassier	Schreiber Silvia	Spitalhalde 14	4310 Rheinfelden	87'33'08	Fröschi
Rheinbundheft	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67'36'51	Strolch
	Jenni Reto	Bottmingerstrasse 63	4142 Münchenstein	46'87'10	Torro
Zelte	Friedlin Thomas	Schützengasse 1	4125 Riehen	67'40'32	Flamingo
	Mez Gustav	Grellingerstrasse 62	4052 Basel	41'00'41	Kommando
APV	Roth Walter	In Katzenwadel 14	4102 Binningen	47'66'51	Gugge

Stiftung Rheinbundhaus

Präsident	Nabholz Andreas	Laupenring 139	4054 Basel	39'56'70	Gälle
Reservation	Ochsé Dieter	Novarastrasse 20, Postfach 523	4003 Basel	25'89'69	Katz

Wolfsstufe

Dorenbach	Staub Dominic	In Pfeiffengarten 7	4153 Reinach BL	76'80'77	Mohammed
Gensberg	Denfeld Michael	Fünfeichenweg 3	4126 Bettingen	49'17'00	Quiet
	Jochim Markus	Schützenrainweg 48	4125 Riehen	67'20'80	Näppi
Gundelingen	Bernet Christian	Gstaltenrainweg 74	4125 Riehen	49'95'57	Gerusch
	Sauter Philipp	Binnererstrasse 67	4153 Reinach BL	76'66'47	Quiet
Klingental	Kurth Anselma	Leingrubenweg 96	4125 Riehen	67'22'77	Vinci
	Schoch Tomi	Kilchgrundstrasse 26	4125 Riehen	67'51'31	Thor
Mayenbühl	Blattmann Urs	Grenzacherweg 112	4125 Riehen	49'99'35	Panda
	Trächslin Pascal	Emanuel Büchel-Strasse 16	4052 Basel	42'01'98	Match

Rangerstufe

Bärenfels	Ruesch Markus	In Gwidan 9	4148 Pfeffingen	78'57'64	Ara
Fürstenstein	Meyer Andreas	Allschwilweg 64	4102 Binningen	38'47'78	Solar
	Strub Beni	Birkenstrasse 9	4123 Allschwil	63'52'83	Fight
Hornberg	Degen Niggi	Steingrubenweg 226	4125 Riehen	67'51'47	Pinoccio
	Scheuber Patrick	Gartengasse 25	4125 Riehen	67'53'29	Nerva
Pfeffingen	Arnold Thomas	Chrischonanweg 38	4125 Riehen	67'40'43	Kia
Sternenfels	Zaugg Andreas	Lachenweg 20	4125 Riehen	49'40'91	Jeep

Raiderstufe

Hilzenstein	Zeier Martin	Breisacherstrasse 2	4057 Basel	32'27'87	Iocus
-------------	--------------	---------------------	------------	----------	-------

Roverstufe

Chickenfood	Leimer Martin	Keltenweg 42	4125 Riehen	49'44'08	Conic
Le Projet	Baier Eric	Bäumliweg 36	4125 Riehen	67'10'31	Binak
Pingdli	Schneider Thomas	Laufenstrasse 14	4222 Zwingen	89'53'69	Mobi

Rheinfelden

Bekleidungsstelle	Enezian C.	Centralapotheke	4310 Rheinfelden	87'54'66	Serio
Meute Kala-Nag	Rothweiler Laurenz	Kirchweg 3	4312 Magden	86'18'85	Bij
	Meyermann Frank	Krackenrain 10	4059 Basel	33'26'82	Dulu
Meute Toonai	Rothweiler Felix	Kirchweg 3	4312 Magden	86'18'85	Phantom
	Scheidgen Thomas	Magdenerstrasse 19	4310 Rheinfelden	87'30'77	Dacc
Stamm Farnsburg	Begrich Roger	Habsburgerstrasse 32	4310 Rheinfelden	87'26'42	Asterix
	Wechsler Michel	Waldhofstrasse 11	4310 Rheinfelden	87'27'37	Read
	de Wijs Maurits	Waldhofstrasse 26	4310 Rheinfelden	87'27'28	Sip
Trupp Samurai	Pajarola Stefan	Struve-Weg 1	4310 Rheinfelden	87'39'29	Knox
	Papadopoulos Dimitri	Fischerweg 8	4310 Rheinfelden	87'62'91	Seco
Rotte Drosophila	Rothweiler Beat	Kirchweg 3	4312 Magden	86'18'85	Matt
Rotte Octopus	Stalder Daniel	Waldhofstrasse 30	4310 Rheinfelden	87'65'87	

	Augenschutz Protection des yeux
	Atemschutz Protection respiratoire
	Hitzeschutz Protection contre chaleur
	Stühle Chaises
	Schutzkleider Vêtements de protection
	Absturzsicherung Protecteur antichute
	Hinweisschilder Panneaux de signalisation
	Notfallduschen Douche de secours
	Fundgrube Pêlé-Mêle
	Videothek Vidéotheque
	Gamaschen Guêtres
	Fussschutz Protection des pieds

	Kopfschutz Protection de la tête
	Gehörschutz Protection anti-bruit
	Gesichtsschutz Protection du visage
	Schweisserschutz Protection pour soudeurs
	SOS
	Safety-Consult
	Infrarot-Kamera Caméra infrarouge
	Messgeräte Appareils de mesure
	Schadstoffe Substances nocives
	Hygiene Hygiène
	Handschuhe Gants de protection
	Nähatelier Atelier de couture



Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik

Sécurité et technique au travail

Stöckackerstrasse 30
Route des Acacias 8

CH-4142 Münchenstein
CH-1211 Genève 24

Telefon 061 46 76 96
Téléphone 022 43 87 40

Telex 963 176